



Erasmus+



FRIEDRICH-ALEXANDER
UNIVERSITÄT
ERLANGEN-NÜRNBERG

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
ERASMUS Erfahrungsbericht 2016/17

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Schanda, Martin
Studiengang an der FAU:	Wirtschaftswissenschaften
Gastuniversität:	Rennes School of Business
Gastland:	Frankreich
Studiengang an der Gastuniversität:	Business
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 2016(2017)
Darf der Bericht veröffentlicht werden?	JA
Wenn JA, dürfen Name und E-Mail veröffentlicht werden?	Nur Name

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Ich bewarb mich um Restplätze im Austauschprogramm der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der FAU. Nach der Bewerbung beim Lehrstuhl von Herrn. Prof. Gardini/Ammon folgte relativ zügig ein sehr angenehmes Gespräch mit dem verantwortlichen Betreuer für das Austauschprogramm mit der ESC, Herrn Prof. Ammon. Das Gespräch verlief in deutscher Sprache und Herr Ammon gab mir schnell das Gefühl, dass das wohl klappen würde mit dem Auslandssemester in Rennes. Nach der Zusage vom Lehrstuhl folgte pro Forma eine Bewerbung an der ESC mit Motivationsschreiben und Lebenslauf in englischer Sprache. Das nötige Sprachniveau in Englisch ließ ich mir vom Sprachenzentrum bescheinigen. Auch hier werden einem keine Steine in den Weg gelegt und die Abnehmerin der Sprachprüfung war mir wohl gesonnen und bescheinigte mir das höchste Sprachlevel.

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Erst eine Woche vor Beginn der Orientierungswoche Anfang September kümmerte ich mich um die Anreise. Ich entschied mich für einen Schnellzug von München HBF nach Paris Gare d'Est mit einer Reisedauer von etwas mehr als 5h. Danach ging es mit einem TGV von Paris Montparnasse in 2,5 nach Rennes. Wenn man frühzeitig bucht, kann man für den Zug nach Rennes mit 30€ zahlen, ansonsten zahlt man gut und gerne auch 60. Alternativ verkehren auch Busse von Ouibus für 15€, wobei hier die Reisedauer 4,5h beträgt. Bei Ankunft sollte man vom Well'Come Team am Bahnhof abgeholt und der Wohnungsschlüssel übergeben werden. Bei mir hat dieser Abholservice leider nicht geklappt, weshalb ich meinen Vermieter anrufen musste.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Die Schule betreibt eine Plattform namens Studapart. Hier werden Anbieter und Nachfrager von Wohnungen und Zimmern zusammengeführt. Hier kam ich an mein Zimmer in einer 6-er WG mit 5 weiteren Studenten aus Mexico, China, Slowakei, Tschechien und Deutschland. Die WG befand sich unmittelbar bei der Metrohaltestelle J.F. Kennedy. Die Gegend um diese Haltestelle ist allerdings geprägt von sehr hohen unschönen Plattenbauten und ist auch nicht sicher. Meine Mitbewohnerinnen fühlten sich teilweise unwohl, wenn sie abends allein die WG verlassen mussten und ich wurde an einem Abend sogar Opfer eines Überfalls durch 3 junge Männer, die mich körperlich angingen und mich meines gerade erst neu erworbenen iPhones entledigten.

4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität

Ich besuchte die Veranstaltungen Financial Markets and Portfolio Management, Financial Analysis, Corporate Finance und French Culture. Ich brauchte nicht mehr viele ECTS für meinen Bachelor, weshalb ich es etwas ruhiger angehen ließ. Am besten gefielen mir die Module Financial Markets and Portfolio Management bei Herrn Dowling und French Culture bei Herrn Killian. Die Lehrmethoden unterscheiden sich signifikant von denen an der WiSo. Ein Kurs umfasst durchschnittlich 30 bis 40 Studenten und die Austauschstudenten werden je nach Kurs in bestehende Klassen integriert oder sie bilden einen Kurs untereinander. In einer Einführungsveranstaltung hieß es, es herrsche Anwesenheitspflicht und man dürfe über alle Kurse hinweg nur zweimal unentschuldig fehlen. Anwesenheit wird auch überprüft, jedoch ist mir nicht zu Ohren gekommen, dass es bei denen die öfter gefehlt haben zu Problemen gekommen sei. Regulär Studierende müssen an der ESC pro Jahr übrigens 11000€ Studiengebühren entrichten.

Ich empfand den vermittelten Stoff als praxisorientierter und nicht so wissenschaftlich-theoretisch wie an der WiSo. Der Stoff war einfacher zu verstehen und auch weniger umfangreich, was aber man nicht heißt, dass man automatisch eine gute Note bekommt. 40% der Gesamtnote werden durch Gruppenarbeiten von 6 Studenten determiniert und wenn man Pech hat, dann sind die anderen Gruppenmitglieder nicht besonders motiviert. Möchte man gute Noten, muss man hier eventuell die Arbeit anderer mitmachen. Auch die Abschlussprüfungen gehen über 3 Stunden und es werden offene Fragen gestellt.

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Die Betreuung an der ESC für Incoming Students ist sehr gut. Die Schule ist stolz auf ihre internationale Ausrichtung und kümmert sich um die Austauschstudenten.

6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Bei der ESC Rennes handelt sich um eine relativ junge Business School. Die Gebäude und Räumlichkeiten sind dementsprechend neu. Bis auf die vielleicht etwas zu kleine Bibliothek, gibt es an der Ausstattung nichts zu bemängeln. Das schulinterne Fitnessstudio ist ausreichend. Möchte man jedoch Sportkurse besuchen, so muss man 60€ aufbringen und zusätzlich davor einen Arzt aufsuchen, der einem einen guten Gesundheitszustand

bescheinigt. Mir war der Aufwand dafür zu hoch. Insgesamt hatte ich das Gefühl, dass es in der Schule einen größeren Zusammenhalt gab. Studenten blieben in diversen Associations freiwillig bis in die Abendstunden in der Schule.

7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)
Rennes ist eine sehr schöne Studentenstadt, die leider etwas abseits vom Schuss liegt. Paris und andere große Städte sind doch ein gutes Stück entfernt. Man kann jedoch an fast jedem Wochentag abends etwas mit Kommilitonen unternehmen und die Straßen im Stadtteil St.Anne sind meist voller junger Leute. Darüber hinaus bieten sich einige schöne Tagesausflüge nach z.B. St.Malo oder Mont Saint Michel an.
8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)
Für das Zimmer musste ich 350€ pro Monat zahlen. Das liegt so ungefähr im unteren Durchschnitt der Preise, die man so erwarten kann. Die Lebenshaltungskosten sind etwas höher als in Deutschland. Neben etwas höheren Lebensmittelpreisen liegt das vor allem an den sehr hohen Preisen für abendliches Ausgehen. Das monatliche Ticket für die Metro und alle Busse kostet ca. 35€. 400€ sollte man schon zusätzlich zur Wohnung monatlich schon einkalkulieren.
9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)
Meine schlechteste Erfahrung ist mit Sicherheit der Raubüberfall. Ähnliche Vorfälle ereigneten sich auch bei anderen Austauschstudenten. Es ist schwer eine beste Erfahrung zu benennen. Es ist wohl diese Internationalität an sich und die vielen neuen Leute, die man kennenlernt und mit denen ich zum Teil noch heute in Kontakt stehe. Ein Semester ist jedoch völlig ausreichend, da man nach kurzer Zeit das Meiste von Rennes und seiner Umgebung erkunden kann.
10. Wichtige Ansprechpartner und Links